Ornithologe und Angler zählen Kormorane gemeinsam

Edertal: Die Wahl des Kormorans zum Vogel des Jahres 2010 haben Wolfgang Lübcke (Giflitz) und Karl Dietz (Affoldern) zum Anlass genommen, ihre langjährigen gemeinsamen Zählungen der umstrittenen Vogelart an ihrem Schlafplatz im Naturschutzgebiet „Stausee von Affoldern“ vorzulegen.

Hessenweit wohl einzigartig: Die Zählungen werden von einem Vertreter des Naturschutzbundes (NABU) und einem örtlichen Angler gemeinsam durchgeführt. Lübcke und Dietz sind sich einig: „Unsere Zusammenarbeit hat in gegenseitigem Vertrauen zu einer gemeinsamen Beurteilung der Bestandsentwicklung des Kormorans im Ederseegebiet geführt.“ Eine solche Zusammenarbeit - so meinen die beiden - sollte es auch in anderen Bereichen Hessens geben. Das fördere eine sachbezogene Diskussion und wechselseitiges Verständnis.

Sie führen die Kormoran-Zählungen am Affolderner See monatlich von September bis April an den Stichtagen der Internationalen Wasservogelzählungen durch. Wichtigstes Ergebnis: Nach einem starken Bestandsanstieg in den neunziger Jahren pendele sich der Durchschnittsbestand um die zweihundert Vögel ein (siehe Grafik). Offensichtlich sei für den Kormoran die Biotopkapazität erreicht. Durchschnittlich um die 200 Vögel bedeute zwar zumindest für Nordhessen einen relativ hohen Wert, er liege aber deutlich unter der Maximalzahl von etwa 450, die zur Zugzeit am Edersee am 29. September 2005 fotografisch dokumentiert worden sei. Zur Beurteilung des Kormoran-Einflusses auf die Fischbestände müsse man aber den Durchschnittsbestand im Jahresverlauf zugrunde legen.

Schlafplatzzählungen - so betonen Dietz und Lübcke - seien die einzige zuverlässige Methode für zuverlässige Bestandsermittlungen. Bei Tageszählungen entlang der Eder und am Edersee komme es aufgrund der hohen Flugaktivität der Vögel zu erheblichen Zählfehlern, die sowohl zu Unterschätzungen als auch Überschätzungen führen könnten. Das belegten die Erfahrungen der Wasservogelzählungen, die heimische Ornithologen seit 40 Jahren im Ederseegebiet durchführen, und auch die seit 14 Jahren an zwei Stichtagen veranstalteten Zählungen sämtlicher Vögel (nicht nur der Kormorane) entlang der hessischen Eder.

Der Kormoran-Schlafplatz am Stausee von Affoldern sei der einzige regelmäßig und langjährig besetzte im Ederseegebiet. Kontrollen am frühen Morgen, wenn die Kormorane ihren Schlafplatz verlassen, hätten gezeigt, dass hier auch Vögel aus dem unteren Edertal im benachbarten Schwalm-Eder-Kreis nächtigen.

Im letzen Winter - berichtet Lübcke - seien wohl aufgrund der Vereisung der Stauseen - zwei kleinere Kormoran-Schlafplätze an der oberen Eder entdeckt worden. Auch für diesen Bereich seien gemeinsame Zählungen von Anglern und Ornithologen wünschenswert.

Differenziert beurteilen übereinstimmend Dietz und Lübcke den Einfluss des Kormorans auf die Fischbestände am Edersee und in der Eder. Während am Edersee für die letzten Jahre trotz Kormoran gestiegene Fischbestände belegt seien, sehe die Situation an der Eder ganz anders aus. Hier habe offensichtlich der gestiegene Kormoranbestand zu einer starken Minderung vor allem der Äschen als Charakterart des Flusses geführt. Insbesondere wenn Edersee, Stausee von Affoldern und Kiesbaggerteiche zugefroren sind, steige der Fressdruck der Kormorane auf die Fische in der unvereisten Eder. Das Verhalten der Äsche als Schwarmfisch erleichtere dem Kormoran das Beutemachen, zumal er gemeinschaftlich jagen, bisweilen sogar ganze Flussabschnitte abriegeln kann.

In solchen Situationen wirke sich die relative Strukturarmut der Eder infolge früherer Begradigungsmaßnahmen aus. Es fehlten Flachwasserbereiche und Seitenbuchten sowie genügend Totholz im Gewässer, wo sich die Fische verstecken könnten. Auch aus dieser Sicht setze man große Hoffnungen auf Renaturierungsmaßnahmen, die im Bereich der Gemeinde Edertal geplant seien.

In diesem Zusammenhang sprach sich Lübcke in seiner Funktion als Vorsitzender des NABU Edertal lobend über die gute Zusammenarbeit mit dem Ederfischereiclub aus, der die Eder zwischen Affoldern und der Kreisgrenze seit fast 80 Jahren gepachtet hat. Über die Wahl des Kormorans zum Vogel des Jahres könne man sicher unterschiedlicher Meinung sein, man sollte sie aber landesweit als Chance für mehr Zusammenarbeit von Naturschützern und Anglern begreifen. Das gelte sowohl für die Ermittlung verlässlicher Daten über den Kormoranbestand als auch - soweit möglich - für die Verbesserung der Lebensräume von Fischen.